

Diakonie

© Diakonisches Werk der EKD e.V.

Die Diakonie ist eine Einrichtung der evangelischen Kirchen in Deutschland. Es gibt sie seit über 150 Jahren. Die Geschichte der organisierten Diakonie begann 1848. Der Hamburger Pastor Johann Hinrich Wichern entwarf das Programm der Diakonie gegen geistliche und materielle Armut sowie soziale Not. In Deutschland gab es zu dieser Zeit viele Menschen, die arm und krank waren und auf Hilfe von anderen Menschen angewiesen waren.

Einrichtungen wie Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld gab es damals noch nicht. Daher wurden überall in Deutschland Einrichtungen eröffnet, die sich um diese bedürftigen Menschen kümmerten. Es wurden Armenküchen, Waisenhäuser und Krankenstationen gegründet.

Als Pastor war es Johann Hinrich Wichern wichtig, dass diese Einrichtungen einen christlichen Hintergrund hatten und auf dem christlichen Gebot der Nächstenliebe beruhten.

Heutzutage sind alle diakonischen Einrichtungen im Diakonischen Werk zusammengeschlossen. Das Diakonische Werk umfasst viele verschiedene Einrichtungen. Es unterhält Krankenhäuser, Kindergärten, Altenheime Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen sowie Sozialstationen, an die sich bedürftige Menschen wenden können, wenn sie Hilfe brauchen.

Sozialstationen gibt es in vielen Gemeinden. Dort arbeiten Menschen, die beispielsweise alte Menschen zu Hause im Haushalt oder bei der Pflege unterstützen. Viele Sozialstationen haben auch eine Kleiderkammer, in der es gebrauchte Kleidung günstig zu kaufen gibt.

Beantwortet folgende Fragen zum Text:

1. Welche Einrichtungen unterhält das Diakonische Werk?
2. Wer gilt als Gründer der Diakonie?
3. Seit wann gibt es die organisierte Diakonie?
4. Was sind die Aufgaben der Diakonie?

Diakonisches Handeln → Biblische Grundlagen der Diakonie

Zur biblischen Bestimmung der Diakonie

Das im griechischen Urtext des Neuen Testamentes verwendete Wort *diakonein* meint dienen, *diakonia* ist entsprechend der Dienst. Mit diesem Dienst wird die Fürsorge der Gemeindeglieder aneinander bezeichnet, die ganz entscheidend zum Leben der Christen dazu gehört. Dieser Dienst, diese Zuwendung zum anderen entspricht dem Lebensstil, der von den Christen gepflegt werden soll. Exemplarisch sei hier die Aufforderung des Apostels Paulus in seinem ersten Brief, dem Brief an die Galater, zitiert: »Ihr aber, liebe Brüder, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch (dem ohne christlichen Glauben geprägten Lebensstil, d. Verf.) Raum gebt; sondern durch die Liebe diene einer dem anderen« (Gal 5,13) ...

Insbesondere die Evangelien beinhalten einige Textpassagen, die für die diakonische Tätigkeit sehr bedeutend sind. Sie können als Schlüsseltexte der Diakonie bezeichnet werden.

Der bekannteste dafür ist wohl das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter (Lk 10,25–37), das gerade auch die Diakonie an den Andersgläubigen betont. Auch die wirtschaftliche Weitsicht des Samaritaners, der dem Wirt Geld für die Pflege des Verwundeten hinterlässt, wird immer wieder betont – eine sehr früh entstandene Weise, die ökonomischen Bedingungen in der Diakonie mit zu bedenken.

Entscheidend für eine biblische Begründung sind vor allem auch die Textpassagen, in denen Jesus Christus selbst in seiner diakonischen Einstellung gezeigt wird. Im 13. Kapitel des Johannes-evangeliums wird berichtet, wie Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht, also einen ausgesprochenen Dienst für andere übernimmt. Das Besondere liegt darin, dass er, der Herr, den Jüngern die Füße wäscht. Damit gibt er allen ein Beispiel, wie sie im Verhältnis von Herrschaft und Dienen ihren Platz sehen und ausfüllen sollen ...

Für die Tätigkeit des Dienens in einem christlich verstandenen Sinn heißt das: Wer einem anderen sich hilfreich zuwendet, weil Jesus Christus dies so tat, lebt in dessen Nachfolge. Dieser Satz gilt auch in der umgekehrten Weise: Wer in der Nachfolge Christi lebt, wendet sich dem Notleidenden zu, wie Christus dies selbst getan hat.

aus: Steffen Fleßa / Barbara Städtler-Mach: *Konkurs der Nächstenliebe?* 2001, 24–26 (gekürzt)

Bearbeitet folgende Aufgaben:

1. Stellt kurz die Herkunft und Bedeutung des Wortes „Diakonie“ dar.
2. Erklärt zwei biblische Textpassagen, die wichtig für das Verständnis diakonischer Tätigkeiten sind.
3. Formuliert mit eigenen Worten, welcher Grundsatz sich aus den biblischen Texten für die Tätigkeit des Dienens in einem christlichen Sinn ableitet.

Diakonisches Handeln → Grundsätze der Diakonie

Grundsätze der Diakonie

(1) Diakonischer Dienst legt Gewicht auf Freiheit, Mündigkeit und Selbständigkeit des Hilfesuchenden Menschen und auf seine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Deshalb setzt sich die Diakonie dafür ein, dass seiner Gottesebenbildlichkeit und Würde dadurch Rechnung getragen wird, dass ihm Recht verschafft wird. Soziale Strukturen sind so zu gestalten, dass der Hilfesuchende seinen Anspruch auf Menschenwürde auch selbst verwirklichen kann.

(2) Die Diakonie befindet sich mit anderen im Wettbewerb und bejaht ihn. Sie geht in den Wettbewerb mit einem klaren diakonischen Profil.

(3) Diakonie ist eine Wesensäußerung und Sozialgestalt der Kirche. Wie die Wortverkündigung ist sie eine tragende Säule der Kirche. Die verfasste Kirche und ihre organisierte Diakonie haben sich in ihrer Geschichte als eigenständige Bereiche entwickelt; ihr Verhältnis zueinander war und ist von Spannungen nicht immer frei. Sie müssen sich immer wieder neu als der eine Leib Christi verstehen.

aus: Herz und Mund und Tat und Leben.

Grundlagen, Aufgaben und Zukunftsperspektiven der Diakonie, 1998, 37.47.67

Bearbeitet folgende Aufgaben:

1. Fasst die Kerngedanken der Grundsätze zusammen.
2. Wählt euch zwei bis drei Kerngedanken aus, die ihr erklärt, z. B. Was bedeutet es „seinen Anspruch auf Menschenwürde auch selbst verwirklichen“ zu können?
3. Nehmt Stellung zur Umsetzbarkeit dieser Grundsätze.